

Auf den Spuren Bachs

Leipzig ist immer eine Reise wert. Erst recht natürlich zu der Zeit, in der dort das **Bachfest** stattfindet. Gregor Willmes unternimmt einen Rundgang durch die Musikstadt und blättert im Programm des kommenden Festivals.



Die Thomaskirche erhebt ihr stolzes Haupt.

Es gibt Städte, die darf man als Musikfreund nicht versäumen. Denn wenn man sie besucht, gibt es immer wieder Momente, wo man den Genius Loci zu erfahren meint. Und man versteht den einen oder anderen Komponisten besser, wenn man sieht, wo und wie er lebte und arbeitete. Glück hat man natürlich, wenn in der Stadt im Laufe der Jahrhunderte nicht allzu viel zerstört oder verändert worden ist. Und wenn die Sehenswürdigkeiten alle nahe beieinander liegen, wird ein Rundgang schnell zu einer sehr lebendigen historischen Exkursion.

In Leipzig ist das so. Hier wirkte Johann Sebastian Bach von 1723 bis zu seinem Tod 1750 als Kantor der Thomasschule und als städtischer Musikdirektor. Leipzig war zu dieser Zeit kaum größer als die Innenstadt heute. Wo früher die Stadtmauer stand, gibt es nun einen kleinen Grüngürtel und eine große Ringstraße. An diesem Ring liegt auch der Leipziger Bahnhof, einige Jahre eine riesige Baustelle, heute ein ebenso großer Konsumtempel. Von hier aus kommt man zu Fuß direkt in die In-

nenstadt und stolpert auf Schritt und Tritt über Musikgeschichte. Nicht jeder Stolperstein hat dabei mit Bach zu tun. te, als er hier – im Wechsel mit der Thomaskirche – die sonn- und festtägliche Kirchenmusik leitete.

Wagner-Denkmal steht. Wagner ist am 22. Mai 1813 in Leipzig geboren worden, doch sein Geburtshaus, das „Haus zum roten und weißen Löwen“, musste 1886 einer Neubebauung weichen. Heute steht dort ein Kaufhaus, nur eine Tafel erinnert an den großen Sohn der Stadt. Dafür wurde 1983 im besagten kleinen Park, genannt am Schwanenteich, einem Rest des alten Stadtgrabens, eine Säule aufgestellt, die einen Bronzeabguss der von Max Klinger geschaffenen Marmorbüste Richard Wagners zeigt. Ein paar Meter weiter liegt übrigens das **Leipziger Opernhaus**, das 1960 natürlich mit Wagners „Meistersingern“ eröffnet wurde.

Musikgeschichte begegnet einem in Leipzig auf Schritt und Tritt

Parallel zur Goethestraße verläuft die Ritterstraße, an der die Chorseite der Nikolaikirche zu finden ist. Die 1213 erstmals urkundlich erwähnte Stadt- und Pfarrkirche erhielt im 16. Jahrhundert ihre spätgotische Form. Innen sieht man davon allerdings reichlich wenig, weil der Innenraum 1784 eine völlige Neugestaltung erfahren hat. Wer also die Kirche zu einem Konzert besucht – etwa bei der FONO-FORUM-Leserreise im Mai 2005 mit Rudolf Innig an der Ladegast-Orgel –, sieht voluminöse Rundsäulen und vor allem eine Farbgestaltung in zarten Rosa- und Grüntönen, die Johann Sebastian Bach mit Sicherheit nicht vor Augen hat-

Schräg gegenüber des Gotteshauses liegt in der Nikolaistraße „Opus 61“, eines der besten Klassik-Fachgeschäfte Deutschlands. Von hier ist es nicht weit zum **Alten Rathaus** von 1556, in dem Bach am 5. Mai 1723 seinen Anstellungsvertrag unter-

Fotos: Bach-Archiv Leipzig



Frisch renoviert: die Nikolaikirche.

schrieb. Heute hängt hier das aus der Thomasschule stammende, von Elias Gottlob Haußmann 1746 gemalte Bach-Portrait, das im Juli des Bach-Jahres 2000 auch den Titel dieser Zeitschrift schmückte.

Geht man vom Alten Rathaus aus über den Marktplatz und hält sich rechts, landet man im **Barfußgässchen**. Hier kommen Nachtschwärmer auf ihre Kosten, liegt Kneipe an Kneipe. Doch diese sind zumeist leer, weil die Leute selbst im Frühling alle draußen sitzen wollen. Und da es zur Zeit des Bachfestes spätabends noch empfindlich kalt sein kann, riecht das ganze Gässchen nach den Ausstößen jener pilzförmigen Gasöfen, die heutzutage aus den meisten Straßencafés nicht mehr wegzudenken sind. Gas- statt Frischluft. Absurd.

Doch zurück zur Musik: Hält man sich links, wenn man vom Alten Rathaus aus über den Markt geht, an dem übrigens am 5. Oktober 1734 Bachs Huldigungskantate „Preise dein Glück, gesegnetes Sachsen“ uraufgeführt wurde, führt der Weg unmittelbar zur **Thomaskirche**. Im Jahre 1212 zuerst im romanischen Stil erbaut, erhielt das Gotteshaus im späten 15. Jahrhundert seine heutige Form einer spätgotischen Hallenkirche. In ihr wurden u. a. Bachs Matthäus-Passion (1727) und das Weihnachtsoratorium (1734-35) uraufgeführt. Hier arbeitete Bach mit dem bereits 1212 gegründeten Thomanerchor. Und diesen kann man Christi Himmelfahrt bei der FONO-FORUM-Leserreise unter der Leitung des aktuellen Thomaskantors, Georg Christoph Biller, im Gottesdienst erleben, so wie er schon vor Jahrhunderten unter Meister Bach den Gottesdienst mitgestaltet hat.

Für die Matthäus-Passion am Uraufführungsort hingegen wurde neben den English Baroque Soloists John Eliot Gardiners Monteverdi Choir verpflichtet – auch keine schlechte Wahl. Im Chorraum der Thomaskirche fand Johann Sebastian Bach 1949 seine letzte Ruhestätte, nachdem der Sarg schon eine Odyssee vom Alten Johannisfriedhof über die im Krieg zerstörte Johanniskirche genommen hatte. Auf der bronzenen Grabplatte legen Besucher aus aller Welt immer wieder frische Blumen nieder.

Auf dem Thomaskirchhof steht das **Neue Bach-Denkmal** von Carl Seffner. Das etwa zweieinhalb Meter hohe Bronzestandbild wurde 1908 eingeweiht und verleiht dem

Das Programm 2005

Das Bachfest Leipzig steht zwischen dem 29. April und dem 8. Mai 2005 unter dem Motto „Bach und die Zukunft“. Gefragt wird danach, in wie weit Bachs Arbeit zukunftsweisend war und welche Bedeutung sie heute noch hat beziehungsweise morgen noch haben wird. Gleich im Eröffnungskonzert mit dem Thomanerchor, dem Thomasorganisten Ullrich Böhme und der Akademie für Alte Musik Berlin unter der Leitung des Thomaskantors Georg Christoph Biller wird das Thema mustergültig umgesetzt: So werden Werke Bachs in Beziehung gesetzt zu zwei Uraufführungen, nämlich Dimitri Terzakis' „Visionen“ und Heinz Werner Zimmermanns „Marienlob“. In weiteren Konzerten stellt etwa das Hilliard-Ensemble gemeinsam mit dem Concerto Vocale die Johannes-Passion Arvo Pärts Bachschen Originalwerken gegenüber, oder der Akkordeonist Per Arne Glorvigen spielt Bearbeitungen von Werken Bachs ebenso wie Stücke von Piazzolla und Kagel. Zukunftsweisend geht es mit Sicherheit auch in Leipzigs Oper zu, wenn Johann Christian Bachs Oper „Temistocle“ in der Inszenierung Francisco Miguel Negrins Premiere feiert. Es spielt das Ensemble „Les Talens Lyriques“ unter Christophe Rousset. Ein weiterer prominenter Vertreter der historischen Aufführungspraxis gibt sein Bachfest-Debüt mit der Matthäus-Passion: John Eliot Gardiner. Dass man Bach vortrefflich auch auf modernen Instrumenten spielen kann, dafür steht beim Abschlusskonzert das Gewandhausorchester unter Herbert Blomstedt ein, das gemeinsam mit namhaften Solisten und dem Gewandhaus-Kammerchor die H-Moll-Messe gibt.

Weitere Informationen und Karten

Bach-Archiv Leipzig
Thomaskirchhof 15/16
04019 Leipzig
Telefon: 0341 / 91 37-333
Telefax: 0341 / 91 37-335
E-Mail: ticket@bach-leipzig.de
Internet: www.bach-leipzig.de

Literatur

Marion Goltz: Musik-Stadtführer Leipzig. Verlag Klaus-Jürgen Kamprad, Altenburg 2004

Leipzig musikalisch. Hrsg. von Renate Florstedt. Edition Gallas, München 2000

Rolf Hosfeld (Hrsg.) und **Roland Mischke:** Kulturverführer Leipzig. Helmut Metz Verlag, Hamburg 2004



Thomaskantor durchaus menschliche Züge. Meister Bach wirft einen strengen Blick in Richtung **Bach-Archiv** – dem Hort der Bach-Forschung mit umfangreicher Bibliothek – und **Bach-Museum**. Hier sind neben kostbaren Handschriften, Grafiken und Notendruckern auch Möbel und Instrumente aus dem 17. Jahrhundert ausgestellt. Und wie bei guten Museen üblich, gibt es auch in Leipzig ein Audio-Guide-System, das die Ausstellung zum Klingen bringt.

Das Gegenstück zum Neuen Bach-Denkmal, nämlich das **Alte Bach-Denkmal**, findet sich nur wenige Meter weiter am Dittrichring. Die von Felix Mendelssohn Bartholdy, dem großen Wiederentdecker Bachs, initiierte Steinsäule wurde 1843 enthüllt und ist – mittlerweile stark verwittert – ikonographisch höchst interessant: Sie trägt auf den vier verschiedenen Seiten Reliefs, die einmal einen Orgel spie-

lenden Genius zeigen, dann einen beim Unterrichten, einen mit Palmenzweig und schließlich noch einen mit Dornenkrone.

Geht man vom Ring nun durch die Thomassgasse zurück und dann weiter über die Grimmaische Straße, kommt man am Augustusplatz aus, wo man auf der linken Seite die Oper und auf der rechten das Gewandhaus liegen sieht. Das 1981 eröffnete dritte **Gewandhaus** (vgl. unser Konzerthaus-Portrait in FF 5/2000) bietet im großen Saal 1.900 und im Kammermusiksaal etwa 500 Besuchern Platz und ist als Veranstaltungsort natürlich fest ins Bachfest-Programm eingebunden. So kann man etwa während der Zeit der FONO-FORUM-Leserreise dort das Münchner Kammerorchester unter Christoph Poppen oder die Deutsche Kammerphilharmonie Bremen unter Heinz Holliger erleben.



Handschriften im Bach-Archiv.



Das Alte Bach-Denkmal.



Das Neue Bach-Denkmal.



Musiker als Marionetten im Bach-Museum.



Das Bach-Archiv.

Im Gewandhaus veranstaltet auch der **Mitteldeutsche Rundfunk (MDR)** seine Konzertreihe. Während des Bachfests wird Fabio Luisis Orchester verstärkt durch den MDR-Rundfunk- und -Kinderchor sowie durch den NDR-Chor, um Mauricio Kagels „St.-Bach-Passion“ zu bewältigen. Die Probenräume und Studios des MDR sind übrigens in einem neuen Gebäude untergebracht, das zwischen Gewandhaus und Uniturm zu finden ist.

Wer wiederum an der linken Seite des Gewandhauses den Ring überquert – der hier Roßplatz heißt – stößt auf die Goldschmidtstraße. Das **Mendelssohn-Haus**

trägt die Hausnummer 12. Hier verbrachte der Gewandhauskapellmeister, Gründer des Leipziger Konservatoriums und Komponist mit seiner Frau Cécile und fünf Kindern die letzten drei Jahre seines Lebens – bis zu seinem frühen Tod mit nur 38 Jahren am 4. November 1847. Seit 1997 dient das Mendelssohn-Haus als kulturelle Begegnungsstätte, in der sonntags regelmäßig Konzerte im Salon stattfinden. Die Neun-Zimmer-Wohnung wurde im Stil des Spätbiedermeier wieder hergestellt und beherbergt natürlich zahlreiche Dokumente zu Leben und Werk des Meisters.

Regelmäßiger Gast in Mendelssohns Salon war auch das Ehepaar Schumann, das zwischen 1840 und 1844 in der Insel-

straße 18 lebte. Auch das **Schumann-Haus** – zwar schon etwas weiter vom Innenstadtring entfernt, aber immer noch zu Fuß zu erreichen – dient heute als Gedenkstätte und Veranstaltungsort. Schon die spätklassizistische Fassade ist sehenswert. Die Wohnung von Clara und Robert ist erst vor einigen Jahren restauriert worden, der Schumann-Saal gilt als denkmalpflegerisches Kleinod.

Den Rundgang wollen wir an dieser Stelle beenden. Mit Bach, Mendelssohn und Schumann sind wir gleich drei der bedeutendsten Komponisten des Abendlandes begegnet. Darüber hinaus haben wir gesehen, wie lebendig das Leipziger Musikleben auch heute noch ist. Die Musikstadt Leipzig haben wir dabei allerdings längst nicht vollständig kennen gelernt.

Interesse verdient beispielsweise auch das **Leipziger Musikinstrumenten-Museum**, das voraussichtlich noch bis Ende 2005 interimswise im Thomaskirchhof 20 untergebracht ist, so dass nur ein kleiner Teil der insgesamt 5.000 Instrumente aus dem Fundus des Museums zu sehen ist. Auch das **Gohliser Schlösschen** von 1755, in dem regelmäßig Kammerkonzerte stattfinden, ist einen Besuch wert. Und wer gern mal ein Jazz-Konzert besucht, sollte sich die Gewölbe der **Moritzbastei** – Leipzigs größtem Zentrum für Off-Kultur – nicht entgehen lassen. ■

Die FONO-FORUM-Leser-Reise

Bachfest Leipzig 2005 4. bis 8. Mai 2005

Geplanter Reiseverlauf

4. Mai 2005 (Mittwoch): Anreise – Diskographie: „Das wohltemperierte Klavier“ – Aufführung Matthäus-Passion

Anreise nach Leipzig. Erste Informationen beim Welcome-Drink. Mittagessen in „Auerbachs Keller“. Am Nachmittag wird **Gregor Willmes**, Chefredakteur der Musikzeitschrift FONO FORUM, eine vergleichende Diskographie von Bachs „Wohltemperiertem Klavier“ unternehmen. Am Abend erwartet Sie die hochkarätige Aufführung der **Matthäus-Passion** in der Thomaskirche mit dem Monteverdi Choir und den English Baroque Soloists unter Sir John Eliot Gardiner.

5. Mai 2005 (Donnerstag): Thomanerchor – Thematischer Stadtrundgang – Orgelkonzert

Nach dem Frühstück Spaziergang zur Thomaskirche: Gottesdienst in der Ordnung der Bachzeit mit dem Thomanerchor und dem Gewandhausorchester (Ltg. Thomaskantor Georg Christoph Biller). Der anschließende Stadtrundgang auf den Spuren des Johann Sebastian Bach führt zu den wichtigsten Wirkungsstätten, vor allem zu den beiden Stadtkirchen St. Thomas und St. Nikolai. Im Bach-Museum ergänzt eine interessante Ausstellung den Stadtrundgang. Mittagspause. Am Nachmittag wartet Rudolf Innig an der Ladegast-Orgel der **Nikolaikirche** mit „**Visionen und Visionäre**“, mit Werken von Bach und Messiaen auf.

Abends (**fakultativ**): **Gewandhauskonzert** mit dem Münchener Kammerorchester unter Christoph Poppen. Auf dem Programm stehen Werke von Bach (Brandenburgische Konzerte Nr. 3 und 5) und Strawinsky (Dumbarton Oaks).

6. Mai 2005 (Freitag): Konzertmatinee – 2. Stadtrundgang

Der Tag beginnt mit einer **Konzertmatinee** mit Preisträgern internationaler Musikwettbewerbe in der Alten Handelsbörse. Mittagspause. Anschließend ergänzende Stadtführung auf den Spuren Bachs, Mendelssohn Bartholdys und Schumanns. Der Rest des Tages ist frei für Unternehmungen nach eigenem Gusto.

7. Mai 2005 (Samstag): Fahrt nach Halle: Auf den Spuren von Händel und Feininger – Konzert im Gewandhaus

Ausflug zur Geburtsstadt Georg Friedrich Händels, nach Halle an der Saale, mit ihrer interessanten mittelalterlichen Altstadtstruktur. Das Händel-Haus ist heute nicht nur eine Gedenkstätte mit thematischen und chronologischen Dokumenten des Meisters und seiner Zeit, sondern beherbergt auch eine wertvolle Sammlung historischer Musikinstrumente (fachliche Führung).

Der anschließende Stadtrundgang durch etwa 1.200 Jahre Stadtgeschichte macht bekannt mit den wichtigsten Sehenswürdigkeiten (z. B. Alter Markt mit Eselsbrunnen und Moritzkirche, Roter Turm, Hallmarkt, Dom, Moritzburg und der ältesten Schokoladenfabrik Deutschlands!). Wie nebenbei folgen wir den Spuren Lyonel Feiningers, der viele Perspektiven Halles in grandiosen Bildern verewigt hat. Mittagessen und Spaziergang durch die Kuranlagen des nahe gelegenen Bad Lauchstädt schließen sich an sowie der Blick hinter die Kulissen des reizvollen Kurtheaters, das Meister Goethe entworfen und bespielt hat. Rückkehr in Leipzig am späten Nachmittag.

Abends (**fakultativ**): **Konzert im Gewandhaus** mit der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen und Heinz Holliger. Auf dem Programm: Werke von Bach, Webern und Holliger.

8. Mai 2005 (Sonntag): Konzert und Rundgang im Mendelssohn-Haus

Konzertmatinee mit Wolfram Schmitt-Leonardy (Klavier) im Mendelssohn-Haus mit Werken von Mendelssohn (Variations sérieuses), Brahms (Händel-Variationen), Chopin (Sonate Nr. 2) und Prokofieff (Sonate Nr. 3). Anschließend geführter Rundgang durch das Wohnhaus Mendelssohns. Gemeinsames Abschieds-Mittagessen

im Traditionsrestaurant „Bayerischer Bahnhof“ aus dem 19. Jahrhundert. Rückfahrt zu den Ausgangsorten.

Eingeschlossene Leistungen

4 Übernachtungen in guten, zentral gelegenen Hotels (****) • Zimmer mit Bad/Dusche, WC, Radio, TV • Frühstück • Welcome-Drink im Hotel • Konzertkarten für 4.5. (Matthäus-Passion), 5.5. (Orgelkonzert), 6.5. (Matinee in der Alten Handelsbörse), 8.5. (Mendelssohn-Haus) inkl. VVK-Gebühren • Werkseinführung (Bach: Wohltemperiertes Klavier) • Busfahrt nach Halle und Bad Lauchstädt • qualifizierte Führungen • Eintrittsgelder für die im Programm angegebenen Besichtigungen • Mittagessen am 4., 7. und 8.5.05 • ausführliches Informationsmaterial • Kultur-Verführer Leipzig • aktuelles FONO FORUM • zeitreisen-Betreuung

Preise

Eur 495.00/Person im Doppelzimmer

Eur 76.00/Person Zuschlag im Einzelzimmer (4 Nächte)

Eur 90.00/Zusatzkonzerte (fakultativ) am 5.5. und 7.5.05 (Gewandhaus)

Änderungen nicht beabsichtigt, jedoch – bei aller Sorgfalt der Vorbereitungen – nicht auszuschließen. Für eventuelle Spielplan- bzw. Besetzungsänderungen haften die jeweiligen Veranstalter. Eine Stornierung der Reise aus diesen Gründen bzw. Rückgabe der Eintrittskarten ist nicht möglich.

REISEANMELDUNG

Hiermit melde ich mich, auch im Namen der angegebenen Teilnehmer, verbindlich zur FONO-FORUM-Leserreise „Bachfest Leipzig“ an:

Datum: 4. bis 8. Mai 2005

Name: _____ Vorname: _____

geb. am: _____

Telefon tagsüber: _____ E-Mail: _____

Wohnort: _____ Straße: _____

Weitere Teilnehmer (Vor- und Zuname):

_____ geb. am: _____

_____ geb. am: _____

Hotel

☐ Doppelzimmer: 495 Euro/Person

☐ Einzelzimmer: 571 Euro/Person

zusammen mit: _____

☐ Fakultativ: Konzerte im Gewandhaus 90 Euro/Person

☐ Rücktrittsversicherung: 20 Euro/Person

Reisepreis pro Person Euro: _____ Gesamt: _____

Nach Eingang Ihrer Anmeldung erhalten Sie eine Buchungsbestätigung und Rechnung. Es gelten die allgemeinen Reisebedingungen des Reiseveranstalters.

Senden Sie Ihre Anmeldung bitte an:

FONO FORUM, Stichwort „Bachfest Leipzig“

Eifeling 28, 53879 Euskirchen